

## PRESSEMITTEILUNG

### TV-Duell zur Bundestagswahl:

#### DGSS-Expertinnen analysieren Kanzlerkandidaten nach sprechwissenschaftlichen Kriterien

**Regensburg, 05. September 2017.** Auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V. (DGSS) analysierte gestern Abend ein vierköpfiges Team aus anerkannten Sprechwissenschaftlerinnen die Kanzlerkandidaten während des TV-Duells. Über rund 90 Minuten beobachteten die Expertinnen Angela Merkel und Martin Schulz unter verschiedenen Aspekten der mündlichen Kommunikation, dazu zählen rhetorische Fähigkeiten, Sprechwirkung, Körperausdruck und Argumentation. Hier die Ergebnisse im Einzelnen:

**Prof. Dr. Kati Hannken-Illjes**, Philipps-Universität Marburg, hat die **Argumentation** der Kandidaten analysiert: Eine Analyse der Argumentation erlaubt zu erkennen, an welchen Werten sich die Kanzlerkandidatin und der Kanzlerkandidat sich orientieren. Wie wird die Forderung nach einem Einwanderungsgesetz begründet: ökonomisch oder humanitär? Ein Debattenformat in dem wirklich argumentiert werden kann, wäre für die Bürgerinnen und Bürger sehr informativ. Im „Kanzler Duell“ wurden vor allem Positionen abgefragt, im Extremfall mit Bitte um Ja oder Nein. Positionen sind wichtig. Mindestens ebenso wichtig wäre aber zu wissen, wie jemand ihre oder seine Position begründet. Dann weiß ich als Wählerin, was diese Person grundlegend für richtig hält, weiß, wie sie tickt. Dafür bot dieses „Duell“ zu wenig Raum. Aus Sicht der Argumentation eine verlorene Chance.

**Dr. Brigitte Teuchert**, Universität Regensburg und 1. Vorsitzende der DGSS beobachtete die Kandidaten im Hinblick auf **rhetorische Stilfiguren**: Beide Kandidaten stellen sich als seriös und glaubwürdig dar. Sie vermeiden mit wenigen Ausnahmen persönliche Angriffe, im Gegenteil, sie stimmen sich explizit häufig zu: Merkel bezüglich Türkei: „Da stimme ich Ihnen absolut zu“, Schulz: „Da stimme ich Frau Merkel zu“. Es fällt auf, dass Merkel oft mit „wir“, „wir gemeinsam“ formuliert, Schulz mit „ich“. Die Einbeziehung und damit Wertschätzung ihres Regierungsteams und der Bundesbürger wird von Seiten Merkels in den Vordergrund gerückt. An einzelnen Stellen spricht sie jedoch ihre Vorrang- und internationale Schlüsselstellung sehr bewusst an: „Ich werde mit dem französischen, dem russischen und dem chinesischen Präsidenten sprechen“ (Bezug Nordkorea).

Merkel spricht enorm faktenbezogen. Die Unsicherheit der Journalisten bezüglich der Ausbildungsmöglichkeiten von islamischen Geistlichen kontert sie: „Wir haben vier islamische Fakultäten in Deutschland“. Was Merkel dagegen schwer fällt sind emotionale Bezüge. Als Schulz ein persönliches Beispiel anführt, ob er heute am Sonntag in der Kirche war, schiebt Merkel nach, dass sie am Vortag zum Todestag ihres Vaters seiner gedacht habe. Dies wirkt sehr bemüht, eher distanziert und unterstreicht den Eindruck, dass sie nicht gerne über persönliche Angelegenheiten in der Öffentlichkeit spricht.

#### Ihr DGSS-Presskontakt:

**Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft  
und Sprecherziehung e. V. (DGSS)**  
Claudia Haas-Steigerwald  
Cronberggasse 12  
D-68526 Ladenburg

Telefon: +49 (0)6203 924444  
Handy: +49 (0)172 7252338  
Email: [presse@dgss.de](mailto:presse@dgss.de)  
<http://www.dgss.de>

## PRESSEMITTEILUNG

**Dr. Marita Pabst-Weinschenk**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und 2. Vorsitzende der DGSS, zu **Sprechausdruck und Sprechwirkung** der beiden Kandidaten: Angela Merkel und Martin Schulz haben klare Positionen bezogen, sich gegenseitig kritisiert, aber sich auch gegenseitig des Öfteren beigepflichtet. Merkel, die Langzeitkanzlerin, spielt ihren Amtsvorteil aus, sie gibt sich ruhig, nüchtern, sachlich, redet kein Wort zu viel und erzeugt mit ihrem 'Multi-Effekt' Vertrauen. Gegenüber früher ist ihre Stimme tiefer und sie setzt mehr akustische Punkte, was ihre Aussagen bestimmter wirken lässt. Lediglich an einigen Stellen (z. B. bei der Integrationspolitik oder der Kritik an ihrem Wortbruch hinsichtlich der Maut) ereifert sie sich, dann werden ihre Sätze länger. Sie spricht schneller und ihre Stimme geht in die Höhe.

Merkel spricht seit je her das 'S' nicht ganz korrekt aus, es ist ein bisschen zu nah an den Zähnen. Das lässt sie freundlicher, ungefährlich und fast ein bisschen kindlich kokett klingen. Verschmitzt ist auch oft ihre Miene, wenn Schulz etwas kritisiert. Beides wirkt so, als ob sie stärker mit Emotionen spielt. Dagegen muss und will Martin Schulz, der Newcomer, kämpfen und das sieht und hört man auch: Er steigt ungeduldig wie ein Boxer öfter von einem Bein aufs andere. Seine starken Betonungen wirken kämpferisch und schnell aggressiv. Die Steilfalten zwischen den Augenbrauen zeigen zudem seine Ernsthaftigkeit und Angespanntheit, die man auch stimmlich hört. Seine rheinische Herkunft kann er nicht verleugnen, und will das auch nicht. Er gibt sich gern kumpelhaft und redet Umgangssprache. Er signalisiert damit, dass er 'ein Mann aus dem Volk für das Volk' ist. Kontraproduktiv wirkt da sein leicht nasaler Klang, der eher als distanziert und überheblich empfunden wird. Schulz redet aber 'klare Kante' und sät mehrmals Gedanken: "Wenn ich Kanzler wäre - vorausgesetzt die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes geben mir dafür ein Mandat ..."

**Prof. Dr. Christa M. Heilmann**, Philipps-Universität Marburg, beobachtete den **Körperausdruck** der Kandidaten: Erfreulich für das Duell war, dass die Pulte schräggestellt standen, so dass sich Merkel und Schulz anschauen konnten, was beide auch beim Zuhören genutzt haben. Merkel stand ruhig und stabil, jedoch mit regen sprechbegleitenden Gesten. Schulz hatte die Hände oft fest am Pult und bewegte sehr unruhig die Schultern, sein Nacken war sehr starr und der Kopf überwiegend leicht nach vorn unten geneigt. Merkel lächelte mit der gesamten Gesichtsmimik, Schulz nur mit dem Mund und starken Bewegungen der Augenbrauen. Die Körperhaltung von Merkel wirkte souverän, die große Körperspannung von Schulz wirkte kämpfend.

Die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V. (DGSS) wurde 1930 in Berlin gegründet<sup>1</sup> und versteht sich als Wissenschafts- und Berufsverband der Sprechwissenschaftler und Sprecherzieher in Deutschland. Sprechwissenschaft und Sprecherziehung stehen in der Tradition antiker rhetorischer Bildung. Die Rhetorik umfasste schon damals Stimmbildung und Aussprache sowie Lese- und Vortragslehre. Heute beschäftigen sich die Lehrbereiche mit allen Aspekten mündlicher Kommunikation. Dazu zählen Gespräch, Rede, Argumentation, Erzählen, Vorlesen, Vortragen, Sprechkunst, Atmung, Stimme, Sprechen und Hören genauso sowie Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen. Die Gesellschaft feierte 2016 ihr 85-jähriges Jubiläum. Weitere Informationen zur Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V. (DGSS): [www.dgss.de](http://www.dgss.de)

---

<sup>1</sup> 1930 gegründet als „Deutscher Ausschuss für Sprechkunde und Sprecherziehung“ (DAfSuS)

### Ihr DGSS-Presskontakt:

#### **Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e. V. (DGSS)**

Claudia Haas-Steigerwald  
Cronberggasse 12  
D-68526 Ladenburg

Telefon: +49 (0)6203 924444  
Handy: +49 (0)172 7252338  
Email: [presse@dgss.de](mailto:presse@dgss.de)  
<http://www.dgss.de>